

Junge Architekturbüros

Text
GG Kirchner

Wie arbeiten junge Architekten heute? Wir sind neugierig und werden - stellvertretend für viele andere - einige junge Architekturbüros in Luxemburg, Deutschland, Frankreich und Belgien beleuchten um für unsere Leser herauszufinden, wie der Architektenberuf heutzutage ausgeübt wird. Wie ist es zur Bürogründung gekommen? Warum hat man sich im ländlichen oder städtischen Raum angesiedelt? Welche Schwierigkeiten gab es und gibt es für junge Büros und wie gehen sie damit um?

Genauso unterschiedlich wie die Büros sind die Bedingungen, unter denen gestartet wurde, die Arbeitsansätze und die Tätigkeitsfelder und die Hinweise für den Architektennachwuchs, die nach der Befragung zum Vorschein gekommen sind. Letztendlich ist es uns wichtig, der jungen Architektengeneration - angehenden oder bereits in der Praxis tätigen - Möglichkeiten aufzuzeigen und Tipps zu geben, wie und in welchen Bereichen junge Architekten heute als Selbständige arbeiten und arbeiten können.

Jeunes agences d'architecture.

Comment travaillent les jeunes architectes aujourd'hui? Par l'intermédiaire de jeunes agences d'architecture basées au Luxembourg, en Allemagne, en France et en Belgique, nous tenterons de faire découvrir et d'éclairer nos lecteurs sur la profession d'architecte aujourd'hui. Comment créer un nouveau bureau? Pour quelles raisons s'installer en zone urbaine ou rurale? Quels sont les problèmes rencontrés par les jeunes agences et comment y font-ils face ?

L'enquête menée nous apprend que la nouvelle génération de bureau d'architectes répond de manières diverses à ces différentes problématiques : la mise en marche de l'agence, les approches de travail ou encore les champs d'activités. Finalement, il est important pour nous d'expliquer à la jeune génération d'architectes, tout juste diplômés ou déjà dans la pratique, les clefs et les différentes possibilités pour pouvoir travailler indépendamment.

Interview



HOLGER HOFFMANN



DANIELA HAKE

One fine day – Düsseldorf D

Startbedingungen:

Ist das Büro neu gegründet worden oder war es eine Übernahme?

Wir haben die Arbeit an one fine day Anfang 2009, also relativ kurz nach unserem Weggang bei UNStudio, begonnen. Wenn wir das so formulieren, impliziert das, dass wir das Büro selbst als Projekt betrachten. Mittelfristig wollen wir uns eine Arbeitsplattform so strukturieren, dass wir möglichst flexibel interdisziplinär arbeiten und in verschiedenen Konstellationen

Projekte formulieren können. Wir verstehen one fine day daher weniger als klassisches Architekturbüro, sondern eher als offener „think-tank“ zur kreativen Gestaltung unserer Umwelt. Dafür nutzen wir unsere Kontakte zu Architekturkollegen, Ingenieuren, Künstlern, Gestaltern verschiedener Disziplinen und der FH Trier als zweitem wichtigem Standbein.

Liegt das Büro im ländlichen oder städtischen Raum (Vor-/Nachteile)?

Wir sind nach über sechs Jahren in Holland von Amsterdam nach Düsseldorf gezogen. Dieser Umzug hat in erster Linie strategische Gründe gehabt: Für mich hat sich die räumliche Distanz zur Fachhochschule Trier, an der ich seit Oktober 2007

ALETSCH CAMPUS, NATERS



unterrichte, signifikant verringert – ohne für uns wichtige persönliche wie berufliche Kontakte in unangenehme Ferne zu rücken. Düsseldorf liegt für uns im Zentrum verschiedener Interessensbereiche, außerdem in einer wirtschaftlich starken Region mit hohem kulturellem Interesse und verfügt über eine hervorragend ausgebauten Verkehrsinfrastruktur. All dies sind Standortfaktoren, die wir in Amsterdam und der Randstad geschätzt haben, und die so ähnlich auch in Düsseldorf und Umgebung zu finden sind.

Welche Probleme gab es bei der Gründung und wie sah die Lösung aus (Ziele, Träume, Chancen)?

Das bedeutet auch, dass wir nicht in einem Heimatmarkt arbeiten, also unsere Aufträge vor Ort akquirieren können. Dadurch, dass wir gerade erst in einem dazu noch unbekannten Umfeld beginnen, wird der Einstieg in die hiesige Bauwelt nicht leichter. Allerdings glauben wir, dass wir eine Art von Architektur liefern können, wie sie von nicht vielen Büros in Deutschland angeboten wird. Es ist jetzt an uns Projekte zu entwickeln, mit denen wir dieses Potential auch zeigen können.

Arbeitshaltung:

Wie würden Sie Ihren architektonischen Anspruch definieren?

Nicht nur während der Ausbildung an der Städelschule in Frankfurt, sondern auch in den Jahren bei Bolles+Wilson, Münster, oder im Büro UNStudio, Amsterdam, haben wir

eine Arbeitsumgebung kennengelernt, die Architektur in erster Linie als eine kulturelle Disziplin versteht und die dementsprechend dem konzeptionellen Diskurs sehr viel Raum gibt. So bedeutet Architektur für uns nicht nur möglichst optimale Funktionserfüllung, sondern enthält darüber hinaus auch immer die Ambition, mit einem Projekt einen Beitrag zu aktuellen Themen oder Problemstellungen zu liefern.

Hier haben sich in den letzten Jahren sicher Ziele verschoben. Ging es in Holland vor allem darum, so frisch und komplex – vielleicht auch modisch – wie möglich aufzutreten, so haben wir mittlerweile eine recht entspannte Distanz zu vielen dieser „new-form“-Architekturen entwickelt. Das gibt uns wieder mehr Raum für die konzeptionelle Auseinandersetzung. Hierbei arbeiten wir an architekturtheoretischen Themen, wie zum Beispiel dem Konzept der Tektonik im digitalen Zeitalter oder der Rolle der Typologie, die wir nicht formal sondern operativ interpretieren. Aber auch ganz pragmatische Problemstellungen, wie die parametrische Ausdifferenzierung energetisch und atmosphärisch sinnvoller Gebäude, spielen eine große Rolle. Wir sind uns im Klaren darüber, dass unsere Projekte nicht nur konzeptionell innovativ, sondern auch ökologisch vertretbar sein müssen. Der Computer ist hierfür das ideale Werkzeug.

Wie nutzen sie die neuen Medien?

Neben Tools zur Informationsverarbeitung, wie zum Beispiel Excel, sind dabei für uns zuallererst die Möglichkeiten avancierter Modelling- Software von zentraler Bedeutung. Das

MAISON DES SCIENCES DE LA VIE, LUXEMBOURG – COMPETITION WITH DAGLI + ATELIER D'ARCHITECTURE



Interview



ALETSCH CAMPUS, NATERS

heißt nicht, dass wir nicht mehr skizzieren – wir verstehen das Medium Skizze allerdings weniger als formale Grundlage eines Projektes, sondern viel mehr als diagrammatisches und operatives Werkzeug. So verwenden wir Skizze und Software parallel und nutzen die jeweiligen Vorteile aus – der methodische Bruch zwischen Handskizze und nachgeordneter CAD-Ausarbeitung entfällt. Durch diese Gleichzeitigkeit der Mittel gibt es keinen linearen Entwurfsprozess mehr, sondern idealerweise eine generative Entwurfsstrategie, die so wenig wie möglich formale Vorlieben artikuliert und damit so lange wie möglich so ergebnisoffen wie nötig bleibt. Eine solche „bottom-up“ Strategie – und hier hat uns die Zeit im UNStudio eher methodisch als formal geprägt – erlaubt uns projektübergreifende konzeptionelle Konsistenz bei möglichst verschiedenartiger formaler Setzung unserer Projekte. Es gibt keinen formalen Kanon. Wir bemühen uns auf stilistische Vorlieben verzichten zu können.

Dazu ermöglicht gute Modelling-Software Freiheiten im Entwerfen, die uns vorher nicht so einfach zugänglich gewesen sind. Wir können mit dem Computer Räume konzipieren und Formen erzeugen, die in ihrer Komplexität durch einfache Skizzen nicht mehr kommunizierbar sind. Der Architekturtheoretiker Robin Evans hat in seinem Buch „The Projective Cast“ unter anderem am Beispiel der Perspektivkonstruktionen in der Renaissance den direkten Zusammenhang zwischen Zeichenmethodik und Architekturkonzeption beschrieben. Wir sehen heute, wie treffend diese Analyse auch den jetzigen Paradigmenwechsel im Entwerfen zu illustrieren vermag.

Daneben nutzen wir natürlich E-Mail, Skype usw. für projektbezogene Kommunikation und verschiedene websites (u.a. www.o-f-d.net), weblogs (u.a. www.toolboxtrier.wordpress.com) und soziale Netzwerke für Pflege und Ausbau verschiedener Kontakte weltweit. Das Web 2.0 ist wohl für unsere Generation eins der wichtigsten Kommunikationsmittel.

Arbeitsfelder:

Welche Aufgabenfelder übernimmt Ihr Büro (Leistungsphasen)?

Wir haben one fine day ganz bewusst mit einem Entwurfsschwerpunkt gegründet. Wegen unserer Erfahrungen im UNStudio und anderen Büros können wir hier ein relativ breites Spektrum abdecken und als spezialisierter Partner in heterogenen Teams arbeiten. Das entspricht auch unserer Idee eines Büros, das von Anfang an so international wie möglich agieren muss. In Holland haben wir gelernt, dass Teamarbeit und Spezialisierung tendenziell zu interessanteren Ergebnissen führt und, und das ist genauso wichtig, einfach mehr Spaß macht. Wir sind uns im Klaren darüber, dass wir unsere Idee von Architektur nicht als Generalisten, sondern nur als Spezialisten in einem Team verwirklichen können. Die Komplexität der Projekte, an denen wir in den letzten Jahren arbeiten durften, war eben nur durch die engagierte Zusammenarbeit verschiedener Spezialisten möglich – dies waren schon in frühen Entwurfsphasen Teams aus konzeptionell starken Entwerfern, Programmierern, Technikern und anderen Spezialisten. Hier ist nicht ein einziger Architekt der Verfasser eines Entwurfes, genauso wenig wie dieser Architekt ein Gebäude „gebaut“ hat. Vor diesem Hintergrund erscheint uns der vielbeschworene „Generalist“ etwas anachronistisch.

Können Sie sich neue Aufgabenfelder vorstellen?

Wir sind es gewohnt interdisziplinär zu arbeiten. So suchen wir sehr bewusst auch nach Aufgabenfeldern, die noch nicht von arrivierten Büros besetzt sind. Im ersten Jahr unserer Bemühungen haben sich verschiedene Kollaborationen – wie zum Beispiel im Art-Consulting für große Bauvorhaben – ergeben, die wir als spannende Bereicherung unseres eigentlichen Aufgabenfeldes empfinden.

Akquise:**Wie beschaffen Sie Ihre Aufträge?**

Wie schon beschrieben gehen wir gerade die ersten Schritte im eigenen Büro. Meine Tätigkeit in der Lehre macht uns hierbei finanziell relativ unabhängig und erlaubt es uns recht langsam vorgehen zu können. So können wir Wettbewerbe im Moment in erster Linie zur Profilbildung und für die Entwicklung weiterführender Konzepte benutzen. Daneben arbeiten wir an Installationen für Ausstellungen und an Produktentwürfen, um den transdisziplinären Ansatz von one fine day auszubauen. Abgesehen davon investieren wir natürlich auch viel Zeit in die klassische Netzwerkbildung auf der Suche nach progressiven Bauherren, die unser Interesse und unsere Faszination für Gestaltungskonzepte jenseits des Standards teilen.

Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei als junges Architekturbüro (Vorurteile anderer)?

Wie viele ambitionierte junge Kollegen stellen wir natürlich auch zunächst fest, dass „der Markt“ uns nicht zu brauchen scheint – so, als spräche alles dagegen, ein eigenes Architekturbüro in Deutschland gründen zu wollen: die demografische Entwicklung, das hierarchische Wettbewerbswesen, das arrivierte Büros bevorteilt, und eine sehr stark regulierte Bauwelt.

Und trotzdem! Nachdem wir den Sprung gewagt haben, öffnen sich langsam aber zunehmend Türen und es ergeben sich Möglichkeiten, mit denen wir noch vor einem Jahr nicht

gerechnet haben. Wir wissen, dass wir Zeit brauchen werden um Projekte zu entwickeln, die wir interessant genug finden, um sie auch realisieren zu wollen.

Tipps:**Welche Empfehlung können Sie Architekturstudenten bzw. Absolventen geben?**

Trotz einer weiterhin schwierigen Marktlage bin ich der Meinung, dass die engagierten Studierenden und Absolventen durchaus die Chance haben, einen unglaublich interessanten und abwechslungsreichen Beruf ausüben zu können. Andernfalls würde ich nicht einen großen Teil meiner Zeit in der Lehre verbringen.

Wahrscheinlich werden sich Studierende und Absolventen zunehmend international positionieren müssen – zumindest dann, wenn Sie der kreativen Seite von Architektur einen größeren Stellenwert in ihrem Berufsalltag einräumen wollen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Berufsanfängern im Ausland viel mehr Raum und Verantwortung gegeben wird, als wir das in Deutschland kennengelernt haben – was schade ist, weil man das kreative Potential der jungen Architekten tendenziell unterbewertet. Zwar hat man als Berufseinsteiger nicht die Erfahrung und das Wissen, um alle in einem Bauprozess eventuell auftretenden Probleme ad hoc lösen zu können – dafür geht man aber sehr unbelastet an Projekte heran. Ich glaube, dass es nicht nur jungen Architekten gut ansteht, sich diese Naivität ein Stück weit zu bewahren.

EXPOREAL 2010, STAND FOR GERMAN ARCHITECTS CHAMBER





Atelier D – Strasbourg F

Conditions de démarrage :

Le bureau a-t-il été fondé récemment ou était-ce une reprise en charge ?

L'atelier d.org a été fondé le premier janvier 2008.

Quelle forme de société a été choisie ?

Une société à responsabilités limitées (sàrl), dans laquelle nous sommes trois co-gérants

Avez-vous bénéficiiez d'aides (ordre des architectes, associations...) ?

Aucune aide, si ce n'est une exonération des charges sociales la première année.

Le bureau se situe-t-il en zone urbaine ou rurale (avantages et inconvénients) ?

Le bureau se situe en zone rurale, dans un petit village de 2000 habitants. Nous y voyons comme avantage la proximité

avec un tissu local d'entreprises et de clients particuliers. La difficulté est sans doute dans le sentiment de se sentir loin des débats et de l'émulsion qui semble animer les grandes villes.

Quels problèmes avez-vous rencontré lors de la création de l'agence, comment les avez-vous résolus ? Quels étaient alors vos buts, rêves et espoirs ?

Le problème principal lors de la création se situe au niveau de l'accès à la commande. Nous avons cherché à communiquer sur nos projets à travers différentes manifestations comme les « journées de la maison contemporaine », les « journées de l'architecture », etc... puis en créant notre site internet. Pour le marché public, nous avons eu la chance de pouvoir débuter en nous associant à une autre structure plus expérimentée ce qui nous a permis d'être retenus pour concourir. Nous apprenons beaucoup de cet échange qui nous permet réellement de travailler à des échelles diversifiées de projets.

Prise de position :

Comment définiriez-vous votre parti architectural ?

En construction, en constante évolution...

Quelles sont vos priorités : concours ou commandes privées?

Nous privilégions les projets ou la relation avec le maître d'ouvrage est la plus riche, pas le type de commande.

Comment utilisez-vous les nouveaux médias ?

Comme un outil de communication sur nos projets.

Domaines d'activités :

Quels sont les différentes phases d'un projet prises en charge par votre bureau ?

L'intégralité des missions de base+exe, l'économie et l'OPC des petits projets (moins de 400 000 €).

Quels sont vos domaines d'activités (architecture, urbanisme, design...)? A l'avenir pensez-vous étendre vos champs de création ?

Nous travaillons sur des projets d'architecture de différentes échelles, plus rarement sur de petits projets urbains. Nous

souhaiterions avoir l'occasion de répondre à plus de projets de ce type.

Quelles sont les tâches que vous déléguez (ingénieurs, maquettistes) ?

Toute l'ingénierie de nos projets est réalisée par différents bureaux d'études indépendants. Nous réalisons nous-mêmes nos maquettes qui restent un outil de conception de projet indispensable pour nous.

Commandes :

De quelle manière recevez-vous vos commandes ?

Nous les cherchons (voir plus haut).

Quelles sont ici les difficultés que vous rencontrez en tant que jeunes architectes (préjugés...) ?

Conseils :

Quels conseils donneriez-vous aux étudiants en architecture ou aux jeunes diplômés ?

Construire leurs rêves...



Petits projets auto-construits

C'est sûrement en construisant que nous sommes devenus architectes : le passage à l'acte du chantier fut, pour nous étudiants, le seul moyen de valider et d'évaluer le projet ou la théorie. Tout en restant dans des domaines mineurs de l'architecture, par la dimension et le type de problèmes posés, la construction de ces petits édifices ou édicules (cabanes de jardins, meubles, sculptures) fut un terrain privilégié d'expérimentation architecturale.

"Construire un projet comme on installe une œuvre d'art, pour questionner, provoquer, dénoncer. Souligner l'histoire d'une vallée en lui opposant des sculptures épurées."



KLARA_LARA
RÉAMÉNAGEMENT D'UN JARDIN
ET CONSTRUCTION DE DEUX ABRIS À HOHWARTH 67

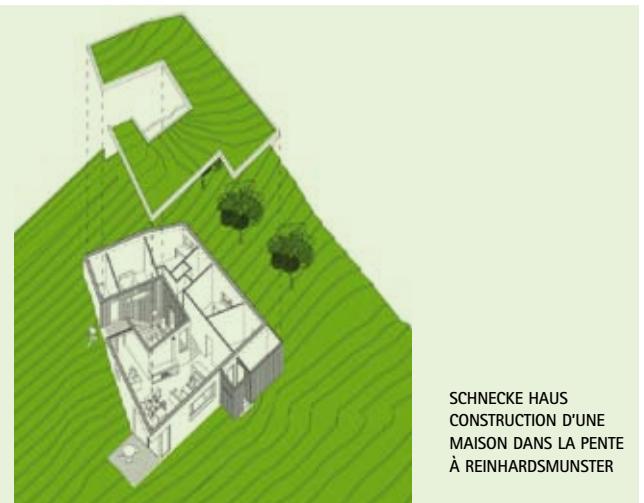


Maisons, lieux de vie

Développer une approche environnementale de la maison individuelle nous paraît être le meilleur moyen de repenser la question du rapport d'un habitat à son environnement ainsi que la question de l'usage. Nos réalisations cherchent à expé-

rimenter de nouvelles formes urbaines denses (habitat vertical sur trois niveaux, maison parcell..) et/ou des relations riches et variés à des milieux naturels spécifiques et des topographies particulières (maison dans la pente).

"Envisager un espace habitable dans un rapport de complicité avec le terrain qui se prolonge sur son toit."



La « maison parcell » est construite entièrement sur la limite, à l'opposé du schéma d'implantation traditionnel des lotissements. Elle milite ainsi pour un rapport différents des pièces à vivre avec le terrain naturel, proposant un prolongement direct des espaces intérieurs avec quatre jardins extérieurs : un jardin à traverser, un jardin à regarder, un jardin à pratiquer, un jardin du jouet.





CBAG – Saarlouis D

Startbedingungen:

Ist das Büro neu gegründet worden oder war es eine Übernahme?

Ja, es ist während unserer Tätigkeit bei OMA/Rotterdam mit einem Wettbewerbsgewinn in Baden-Baden neu gegründet worden.

Welche Gesellschaftsform wurde gewählt?

Wir sind zwei Partner, Christina Beaumont und Achim Gergen und haben eine GbR gebildet.

Wer gab Hilfestellung (Kammern, Verbände)?

Wir haben alles in Eigeninitiative aufgebaut.

Liegt das Büro im ländlichen oder städtischen Raum (Vor-/Nachteile)?

Das Büro liegt im kleinstädtischen Raum Saarlouis, wo beide Partner geboren sind. Es ist ein grosser Vorteil, dass die Miete dort nicht so hoch ist und so die Unkosten gering gehalten werden können. Der Nachteil ist, dass es in diesem Kontext verhältnismässig wenige potentielle Kunden gibt.

Welche Probleme gab es bei der Gründung und wie sah die Lösung aus (Ziele, Träume, Chancen)?

Die Bürogründung verlief problemlos, da durch den Wettbewerbsgewinn und zahlreiche Folgeaufträge die finanzielle Lage des Büros gesichert war. Unser Ziel ist, unser Büro während der Wirtschaftskrise stabil zu halten und nach und nach weiter auszubauen.



AIDA, LOUNGE FESTSPIELHAUS, BADEN-BADEN – COCKTAIL BAR AND LOUNGE

Arbeitshaltung:

Wie würden Sie Ihren architektonische Anspruch definieren?
Der architektonische Anspruch unseres Büros ist sehr hoch. Dieser entwickelt sich aus unserem Werdegang. Wir haben beide vor der Gründung von CBAG.studio insgesamt fünf Jahre bei Zaha Hadid in London und Rem Koolhaas/OMA in Rotterdam gearbeitet. Wir sehen die Aufgabe des Architekten darin, über die einzigartige Lösung einer Aufgabe hinaus immer einen Mehrwert in jedem Projekt zu schaffen, etwas Unerwartetes, Bereicherndes zu kreieren. Diesen Mehrwert definieren wir nicht als Stil, sondern er ist immer von dem Kontext und der Aufgabe abhängig.

Was hat bei Ihnen Priorität – Bauaufgabe/Wettbewerbe/Projekte?

Es gibt für uns keine Prioritäten. Ziel ist es, gute Projekte zu entwickeln und selbstverständlich qualitätvoll zu realisieren. Allerdings liegt eine gewisse Betonung auf Wettbewerben, da sie unsere wichtigste Form der Akquise sind.





BAUHAUS

Wie nutzen sie die neuen Medien?

Ohne die neuen Medien ist eine effektive Arbeitsweise nicht mehr vorzustellen. Dies gilt vom ersten Strich bis hin zur Visualisierung, die mittlerweile in der Kommunikation von Architektur Standart geworden ist.

Arbeitsfelder:

**Welche Aufgabenfelder übernimmt Ihr Büro
(Leistungsphasen)?**

Wir übernehmen grundsätzlich alle Leistungsphasen. Allerdings bei grossen Bauaufgaben und internationalen Projekten geht unser Büro strategische Partnerschaften mit anderen Büros ein und beschränkt sich auf die Leistungsphasen 1-5 der HOAI.

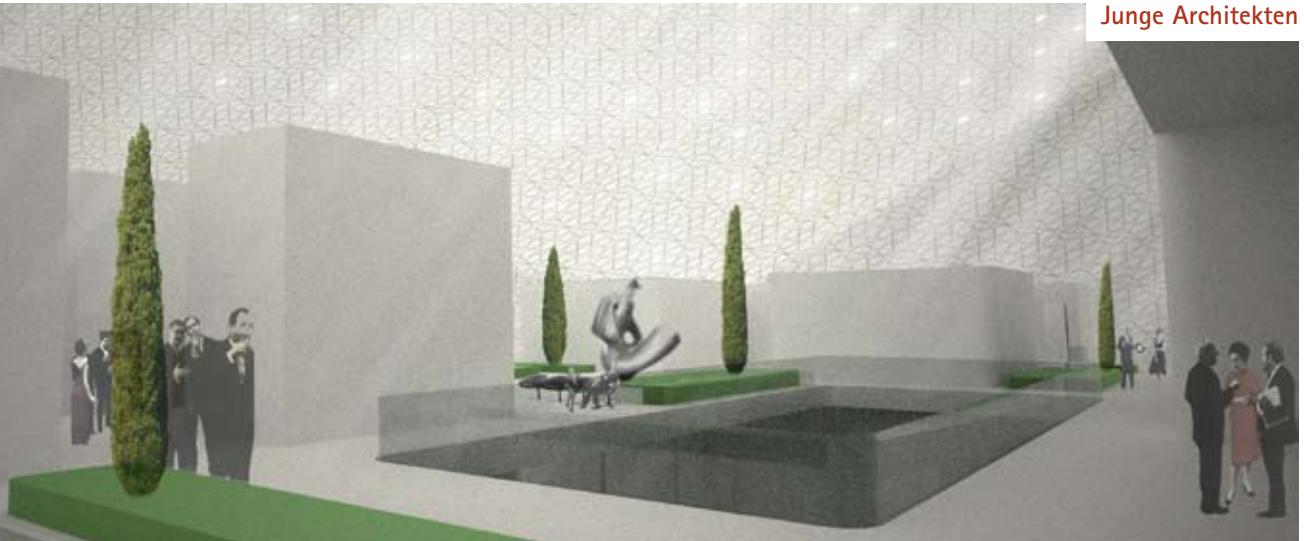
Können Sie sich neue Aufgabenfelder vorstellen?

Unser Büro arbeitet in allen Maßstäben, vom Entwurf eines Möbelobjektes bis hin zur städtebaulichen Planung. In diesem Kontext bildet jedes Projekt eine neue Herausforderung.

Welche Aufgaben geben Sie ab (Fachingenieure)?

Wir sehen unser Projekte als interdisziplinäre Aufgaben, bei denen Spezialisten verschiedener Fachgebiete als Team zusammen arbeiten.





HOUSE OF ARTS AND CULTURE, BEIRUT – COMPETITION ONGOING

Akquise:

Wie beschaffen Sie Ihre Aufträge?

Durch Wettbewerbe, national und international.

Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei als junges Architekturbüro (Vorurteile anderer)?

Unsere Schwierigkeit besteht aus der immer grösser werden den Zahl beschränkter Wettbewerbe. Als junges Büro ist es unmöglich, entsprechende realisierte Projekte vorzuweisen. Es entsteht dadurch ein nur sehr schwierig zu brechender Teufelskreis. Hervorragende Lösungen sind nicht nur vom Alter abhängig und es gibt immer einen Weg diese auch hervorragend umzusetzen.

Tipps:

Welche Empfehlung können Sie Architekturstudenten bzw. Absolventen geben?

Wir denken, dass man ein eigenes Büros erst nach einer gewissen Berufserfahrung starten sollte. Auf diese Art erhält man wertvolle Einblicke und es lassen sich viele Fehler vermeiden. Vor allem sollte man sich bewusst sein, dass die Selbstständigkeit viel Kraft und Engagement voraussetzt.

NAISSANCE FSH, BADEN-BADEN – ARTIST SPACES





Wm architecture – Nancy F

Photos

Nicolas Waltefaugle

Conditions de démarrage :

Le bureau a-t-il été fondé récemment ou était-ce une reprise en charge ?

C'est en 2001 que Pierre-Alexandre Martin et moi-même avons créé l'agence WM Architecture, profitant de la dynamique de notre projet lauréat au concours Europan 6

Après plusieurs années de développement de l'activité, Pierre-Alexandre dut quitter Nancy et se retira de l'association. Celle-ci fut reprise et poursuivie à l'été 2006 par deux jeunes architectes, Vincent Dubois et Aurélien Zavattiero, qui rejoignirent Régis pour assurer le renouveau et la pérennisation de l'agence.

RÉHABILITATION D'UNE CRÈCHE EN STRUCTURE MULTI-ACCUEIL
AU HAUT-DU-LIÈVRE À NANCY





Junge Architekten

RÉHABILITATION D'UNE FERME EN SOLOGNE

Quelle forme de société a été choisie ?

L'agence est une SARL d'architecture, procédure peu courante pour l'époque et qui se pratique surtout pour les agences de taille importante. Cela a permis de donner une structure claire à l'association mais également une gestion plus sûre des statuts de chaque employé, ayant ainsi facilité le départ d'un des associés.

Avez-vous bénéficiiez d'aides (ordre des architectes, associations...)?

L'agence n'a pas bénéficié d'aides lors de sa création et n'a pas spécialement cherché à en avoir. A ses débuts l'agence avait élu domicile au sein de l'appartement d'un des associés, elle n'occupait alors qu'une seule pièce. Les débuts de l'agence se firent donc avec les moyens du bord (aucun prêt, pas de local, ordinateurs personnels).

Le bureau se situe-t-il en zone urbaine ou rurale (avantages et inconvénients) ?

Le bureau se trouve aujourd'hui dans un appartement au centre de Nancy, totalement occupé par les bureaux de WM architecture. La question de la zone urbaine ou rurale ne s'est pas posée étant donné que nous nous considérons tous comme « urbains », ce choix nous est apparu comme évident.

Aujourd'hui pourtant, avec la présence de l'école d'architecture et de nombreux architectes à Nancy, la question pourrait se poser compte tenu de la difficulté de faire sa place parmi

autant de confrères. Malgré tout, nous pensons qu'il n'y a pas de « meilleur » endroit pour lancer son agence. L'essentiel est de sentir bien où l'on travaille et d'avoir un bureau de poste à moins de 15 minutes de l'agence.

Quels problèmes avez-vous rencontré lors de la création de l'agence, comment les avez-vous résolus ? Quels étaient alors vos buts, rêves et espoirs ?

Aujourd'hui, la plus grosse difficulté pour l'agence reste l'accès à la commande. Mais en tout premier lieu, ce fut l'accès à l'information, notamment concernant la création de l'entreprise : comment créer une SARL ? comment faire fonctionner l'agence ? comment la faire connaître ?

Sont ensuite apparus les problèmes plus spécifiques à notre corps de métier : comment constituer une méthodologie de travail ? créer son outil de travail ? faire des appels d'offres ? suivre des chantiers ?

Manquant d'expérience lors de la création de notre agence, il nous a fallu chercher l'information. Nous avons alors demander de l'aide aux agences dans lesquelles nous avions effectué des stages, à la chambre du commerce ou encore à l'ordre des architectes.

Notre envie était de travailler à notre compte. Travailler pour soi nous intéressait plus que de travailler pour quelqu'un d'autre. Nous pouvons exprimer notre manière de penser en toute liberté.



RÉHABILITATION D'UNE FERME EN SOLOGNE

Au départ, nous nourrissions le secret espoir de construire le projet présenté pour l'Europen à Lièges, mais cela ne s'est pas fait et il a vite fallu passer à d'autres projets.

Prise de position :

Comment définiriez-vous votre parti architectural ?

Les projets sont avant tout contextuels et compréhensibles, abordables par tous. Notre devise : faire simple sans être simpliste. Sensibilisés aux démarches environnementales, nous nous intéressons également, par l'intermédiaire de nombreux projets de logements, à la notion d'habiter.

Tous trois issus de l'école de Nancy, nous gardons dans notre travail un certain rapport à la fonctionnalité. L'aspect conceptuel venant plutôt au fur et à mesure des diverses esquisses et suivant l'évolution du projet.

Chaque projet, qu'il soit architectural ou urbain, commence par l'analyse du site, du programme et des futurs utilisateurs. Nous construisons pour les gens, par rapport à la commande et non poussés par une forme abstraite. Nous composons ainsi un ensemble cohérent, qui sert au mieux l'utilisateur.

Quelles sont vos priorités : concours ou commandes privées?

Il n'y a pas de priorité. Nous réalisons avec plaisir tous types de projets, du plus petit au plus important.

Les concours se font le plus souvent en association avec d'autres agences. Nous profitons ainsi des références de plus grande agence pour nous faire connaître et pour décrocher nos propres concours. Nous créons ainsi des liens avec des agences de manière sélective, selon les compétences qu'elles peuvent nous apporter.

D'autres agences nous demandent de réaliser la communication autour de leur projet : réalisation d'images 3D, de perspectives, de présentation powerpoint et papier. Nous effectuons ces missions pour des architectes mais aussi pour des maîtres d'œuvre.

Comment utilisez-vous les nouveaux médias (Internet, Architizer, architectes-France....) ?

Notre communication s'effectue principalement par le biais de notre site Internet et également par le biais de quelques liens vers des annuaires professionnels. Le site, réalisé en interne, est à l'image de notre philosophie : d'un design sobre, simple et facile d'accès. Nous nous sommes fixés tout de même quelques contraintes : pas de site flash pour permettre une accessibilité au plus grand nombre, ainsi qu'une hiérarchisation simple pour une meilleure visibilité, notamment pour les mal voyants. Nous fûmes très étonnés du nombre de visites, ainsi que par les nouveaux clients venus grâce à cet outil. Prochainement nous envisageons de créer un profil sur les sites de réseaux sociaux tel que Facebook ou Twitter, mais également de créer un lien avec le CAUE de Meurtre et Moselle.

Domaines d'activités :

Quels sont les différentes phases d'un projet prises en charge par votre bureau ?

Pour les commandes privées, nous n'effectuons pas les tâches d'exécution, mais gérons tout de même les chantiers.

Pour les marchés publics, nous nous associons toujours à un bureau d'études, si possible tous corps d'état. Nous n'effectuons pas d'OPC (organisation, pilotage, coordination) gestion du timing des chantiers, pas d'exécution et pas de descriptif. Les détails sont prescrits en plan mais pas joints en pièces écrites.

Quels sont vos domaines d'activités (architecture, urbanisme, design...) ? A l'avenir pensez-vous étendre vos champs de création ?

L'agence conçoit des projets à la fois dans le domaine de l'architecture, de l'urbanisme et de l'aménagement urbain. Parfois même du mobilier est dessiné en harmonie avec le projet.

Elle réalise également des images de représentation pour des projets d'autres agences. Aujourd'hui l'envie de l'agence est de développer le champ de l'urbanisme. Nos projets, quelque soit leur type, allient les deux domaines de l'architecture et de l'urbanisme. Nous n'avons pas envie de nous spécialiser dans l'un ou l'autre des domaines, mais plutôt d'ouvrir notre pensée à toutes propositions qui s'offriront à nous.

Quelles sont les tâches que vous déléguez (ingénieurs, maquettistes) ?

Nous faisons appel à des bureaux d'études pour les phases d'exécution ainsi qu'à des maquettistes en cas de besoin. Il n'y a cependant pas de systématisme. Chaque projet est étudié et élaboré en fonction de nos ressentis.

Commandes :

De quelle manière recevez-vous vos commandes ?

Nous répondons évidemment à des appels d'offres. Les commandes privées se font par le biais de différentes relations nouées lors de projets, le bouche à oreilles en quelque sorte. Il y a également eu des commandes directes survenues par l'intermédiaire du site Internet.

Enfin, elle arrive comme elle peut, parfois par des voies obscures, non expliquées.

Quelles sont ici les difficultés que vous rencontrez en tant que jeunes architectes (préjugés...) ?

Evidemment le rapport à la référence est très difficile à gérer. Si vous n'avez pas construit d'école on ne vous laissera que très peu de chance de le faire. Une des solutions possibles est, par exemple, de s'associer avec d'autres agences plus réputées. Ce fut le cas pour nous pour le projet de réhabilitation de la crèche du Haut du lièvre à Nancy avec l'agence Mijolla-Monjardet.

Il y a tous les jours des doutes, mais il ne faut pas regretter nos choix et toujours aller de l'avant.

Conseils :

Quels conseils donneriez-vous aux étudiants en architecture ou aux jeunes diplômés ?

Un des conseils à donner aux étudiants serait de passer leur habilitation afin d'avoir la liberté et la possibilité de faire ce que bon leur semble. Avoir toujours la capacité s'ils veulent d'ouvrir leur agence un jour ou l'autre. Un autre conseil serait de ne pas se contenter d'une seule compétence, mais de s'ouvrir aux autres branches liées à notre profession, élargir le champ de ses compétences.

EXTENSION D'UNE MAISON PARTICULIÈRE À MALZÉVILLE





Rainer Roth - Meckel D

Startbedingungen:

Ist das Büro neu gegründet worden oder war es eine Übernahme?

Seit ich über einen Beruf nachgedacht habe, wollte ich Architekt werden. Mein Onkel Paul begeisterte mich, weil er selbst ein begeisterter Architekt war. So habe ich mich Schritt für Schritt über meine Ausbildung, das Studium und Erfahrung in unterschiedlichen Büros entwickelt. Diese Entwicklung soll sich fortsetzen. Ich habe früh erkannt, dass ich ein eigenes Büro gründen muss.

Welche Gesellschaftsform wurde gewählt?

Ich arbeite als freier Architekt mit klassischem Leitungsbild.

Wer gab Hilfestellung (Kammern, Verbände)?

Niemand konnte mich von meiner Entscheidung abbringen.

Liegt das Büro im ländlichen oder städtischen Raum (Vor-/Nachteile)?

Ganz auf dem Land. In Meckel in der Eifel. Hier können wir privates Leben und Arbeiten optimal miteinander verbinden. Gegenüber unserem Wohnhaus haben wir Nachbarn gefunden, die aktuell mit uns ein gemeinsames Projekt „Leben

in der Schmiedestraße“ umsetzen. Drei Häuser mit gleichen Genen wie bei Geschwistern. Eine Goldschmiede, unser Architekturbüro, vermischt mit großzügigen Wohnungen. Zurzeit arbeiten wir an einer Erweiterung von Meckel um 30 Häuser.

Welche Probleme gab es bei der Gründung und wie sah die Lösung aus (Ziele, Träume, Chancen)?

Der Schritt in die Selbständigkeit ist einschneidend und bedarf einer zielstrebigen, effektiven und kontinuierlichen Arbeitshaltung. Unser erstes Ziel war zu bauen. Unsere Planungen zu realisieren.

Das erste Werk war unser eigenes Wohnhaus. 1998. Der Entwurf war abgeleitet von Gedanken aus meiner Diplomarbeit von 1994. Die Baugenehmigung war hart erkämpft. 2000 waren wir beim Tag der Architektur mit dabei. Mit einem ganzseitigen Bericht im Trierischen Volksfreund. An diesem Wochenende war das „Eifeler Haus der Zukunft“ (TV) voll. Danach kamen die Leserbriefe. Dafür und dagegen. Wir hatten die Gemüter erregt. Und gezeigt, dass wir bauen können.

Arbeitshaltung:

Wie würden Sie Ihren architektonische Anspruch definieren?

Jedes unserer Projekte hat einen Charakter. Am Anfang nehmen wir auf um dann mit einer gezielten Strategie zu überraschen. Bestenfalls sogar ohne formalen Vorgriff. Offen für die kommende formale Ausprägung. Dann erst kommt die Architektur.

Wir sind keine Architekturtheoretiker. Wir sehen uns als Praktiker mit hohem Anspruch an Gestaltung. Gestalterische Entscheidungen werden situativ getroffen. Wir arbeiten mit den Ressourcen, die wir zur Verfügung haben. Wünsche des Bauherrn. Bauplatz. Budget. Wir fragen uns ständig, welche Entscheidung unter den gegebenen Umständen die Richtige ist.

Was hat bei Ihnen Priorität – Bauaufgabe/Wettbewerbe/Projekte?

Wir nehmen alle an uns herangetragenen Aufgaben ernst. Es kommt darauf an, Potentiale zu erkennen und die uns gebotenen Chancen zu nutzen.

Neben dem Hochbau interessiert uns der Städtebau sehr. Gebäude kann man niemals losgelöst von Ihrer Umgebung betrachten. Im Städtebau wird die Sprache definiert, mit der man sich verständigt. Soziale Räume mit verschiedenen Stufen der Privatheit werden definiert. Das ist prägend für die Zukunft des Ortes.

Wie nutzen sie die neuen Medien?

Wir zeichnen dreidimensional. Vom Vorentwurf bis zum Detail. Mit dem Bauherrn können wir dadurch schon früh durch sein Haus spazieren. Jede gestalterische Entscheidung kann so viel schneller und sicherer getroffen werden. Besonders im Innenraum. Skizzen und Modelle stehen gleichwertig und begeistern unsere Bauherren ebenso oder noch mehr als das Rendering.

Arbeitsfelder:

Welche Aufgabenfelder übernimmt Ihr Büro (Leistungsphasen)?

Komplett alle. Die Betreuung von Anfang bis zur Übergabe und oft darüber hinaus ist wichtig. Alle Entscheidungen werden von uns begleitet und koordiniert. Nur so erzielt man ein überzeugendes Resultat. Dabei übernehmen wir von Anfang an viel Verantwortung. Vielleicht manchmal zu viel.

Können Sie sich neue Aufgabenfelder vorstellen?

Offenheit ist die Basis für Weiterentwicklung.

Welche Aufgaben geben Sie ab (Fachingenieure)?

Die Tragwerksplanung, die Planung der Haustechnik bei komplexen Gebäuden, thermisch dynamische Gebäudesimulationen, landschaftsplanerische Leistungen, Bauleitung teilweise an ausgesuchte Partner.

Akquise:

Wie beschaffen Sie Ihre Aufträge?

Überzeugend ausgeführte Projekte erzielen Aufmerksamkeit und sind die beste Akquise.

Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei als junges Architekturbüro (Vorurteile anderer)?

Als junges Büro muss man erst einmal das Vertrauen der potentiellen Bauherren gewinnen und seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen.

Tipps:

Welche Empfehlung können Sie Architekturstudenten bzw. Absolventen geben?

Ernsthafte Auseinandersetzung mit der täglichen Arbeit. Lernt zeichnen!





Haus mit Knick

Auf der Suche nach ihrem Architekten tritt ein junges Paar an uns heran. Es hat soeben ein Grundstück im Oberberg erworben. Wunderschön. Südhang. Erschließung talseitig. 45 m tief, 15 m breit. Der Bebauungsplan schreibt Satteldach und First parallel zur Straße vor.

Wir planen ein schmales und langes Haus. Mit etwas Abstand die Garage in Grenzbebauung. Wir knicken das Haus in der Mitte und es entstehen außergewöhnliche Außenräume: Der Eingangshof zwischen Haus und Garage. Ein geschützter Werkhof auf unterem Grundstücksniveau. Der Terrassenhof mit Talblick.

Innen wohnt und arbeitet man über alle Geschosse. Offen. Dazwischen geschlossene Räume. Durchblicke. Eine begehbarer Skulptur. Sie wird gerade von den Bauherren bespielt. Gemälde des Großvaters aus England. Plakate aus Dessau. Internationales Design. Der Rahmen paßt.

Erbstück – Haus Poth und Liewer in Speicher

Andreas Poth erbt das Haus seines Großvaters Herrmann Poth auf dem Firmengelände von Stuco in Speicher. Ein Winkelbungalow in Massivbauweise aus den späten 1960er Jahren, angrenzend an den großzügig angelegten firmeneigenen Park mit altem Baumbestand. Der neue Besitzer möchte das Haus mit seiner Frau Heike und den beiden Kindern Katharina und Lennart bewohnen. Deshalb soll es erweitert, modernisiert und energetisch saniert werden.

Wir schlagen vor, den Wohnteil aufzustocken und dem gesamten Gebäude eine neue Hülle zu geben.

Das Fassadenmaterial ist zunächst offen. Nach einer Exkursion zu den Häusern Lange und Esters von Ludwig Mies van der Rohe in Krefeld, sowie der Kunstinsel Hombroich steht das Fassadenmaterial fest: Backstein.

Fertigstellung 2008 / KFW-Award 2009: 2. Preis



Leben in der Schmiedestraße – Drei Häuser in Meckel

Drei Familien möchten Wohnen und Arbeiten an einem Ort vereinen. Sie teilen sich eine Wiese in Meckel. Es entstehen drei verwandte Häuser. Mit gleichen Genen, wie bei Geschwistern. Ihre Vorfahren stehen in der Nachbarschaft.

Die Ausformung der einzelnen Baukörper, der Außenanlagen, der Baummaterialien, Farben und Details werden aufeinander abgestimmt. Diese Abstimmung bringt einen Mehrwert für jeden einzelnen. Die Wahl der Dachform beispielsweise gewährleistet jedem Gebäude eine maximale Besonnung, auch bei niedrigem Sonnenstand im Winter. Die polygonale Gebäudeform lässt Innenhöfe zwischen den Baukörpern entstehen, die introvertiert sind und sich dennoch zur Landschaft hin öffnen. Die Ausrichtung der Wohnräume ist so gewählt, dass die Privatsphäre gewahrt bleibt. Dennoch fühlen sich die jeweiligen Bewohner als Teil der Gemeinschaft.

Städtebaulich wird ein Ensemble geschaffen, welches den Strassenraum klar definiert. Ihm zugewandt sind die Büroräume und die Goldschmiede mit Schaufenster. Die Wohnräume haben einen direkten Zugang zum Garten. Jedes Haus erhält im vorgelagerten Hof einen Hausbaum.

Fertigstellung 2010





LOFT B&W, SINT PIETERS LEENW



LOFT FRONTISPIES, BRUSSEL

Bruno Vanbesien – Brussels B

Photos :
Tim Van de Velde

Conditions de démarrage :

Le bureau a-t-il été fondé récemment ou était-ce une reprise en charge ?

Le bureau a été fondé en 2005, après que j'ai effectué mon stage chez Pascal François Architects.

Quelle forme de société a été choisie ?

Pour le moment, je travaille en tant qu'indépendant. Dès que je pourrais développer le bureau, je travaillerai certainement sous la forme d'une petite structure comme une S.P.R.L. (Société Privé à Responsabilité Limité).

Avez-vous bénéficiiez d'aides (ordre des architectes, associations...)?

A mon avis, l'ordre ne donne aucune aide aux architectes, ni jeunes, ni expérimentés, qui sont à la recherche d'une Architecture digne de ce nom. Il existe cependant d'autres

organisations, telles que le NAV (organisation flamande des architectes) qui fournit plutôt un support technique et telles que Archipel vzw qui apporte un support plus culturel, en organisant des voyages, des conférences...

Le bureau se situe-t-il en zone urbaine ou rurale (avantages et inconvénients) ?

Mon bureau se situe au cœur de Bruxelles. L'avantage est de pouvoir trouver immédiatement un réseau de personnes disponibles qui travaillent de la même manière que moi, comme un ingénieur ou un architecte-paysagiste. Par contre il est très difficile de bâtir à Bruxelles, les nez des politiciens ne sont pas encore dans une bonne direction. A Bruxelles les architectes sont encore vus comme des gens qui démolissent et non comme des gens qui créent. Aussi le transport et la logistique sont assez difficiles, quand on se déplace au chantier il faut prévoir et anticiper les horaires des embouteillages afin de pouvoir les éviter.

Quels problèmes avez-vous rencontré lors de la création de l'agence, comment les avez-vous résolus ? Quels étaient alors vos buts, rêves et espoirs ?

La création même s'est passée assez facilement. Après quelques années et quelques déconvenues, on comprend quels efforts sont nécessaires pour pouvoir se développer.

Mon idée était de toujours développer mes propres idées afin de retirer le maximum de plaisir de mon travail et non « travailler pour travailler ».

Prise de position :

Comment définiriez-vous votre parti architectural ?

Pur, détaillé, honnête en formes et matériaux, minimal et contemporain.

Quelles sont vos priorités : concours ou commandes privées?

Pour le moment les commandes privées sont encore prioritaires. Malgré tout, l'an dernier j'ai participé à quelques concours. Par manque de temps, je suis très sélectif en ce qui concerne mon inscription aux concours.

Comment utilisez-vous les nouveaux médias ?

L'internet est un media formidable. Dès le début, j'y ai présenté mes idées et mes réalisations. Mes clients viennent à moi pour ce que je réalise et pas parce que ce sont des connaissances ou des amis. Dès le début j'ai essayé de bien

me positionner: non seulement en réalisant un beau site web mais il fallait également qu'il puisse être vu, être "trouvé" par les clients potentiels. On peut, par exemple, accéder à mon site via world-architects. D'autres jeunes architectes ambitieux ont également une chance d'être découverts car ce site sélectionne les meilleurs bureaux.

Domaines d'activités :

Quels sont les différentes phases d'un projet prises en charge par votre bureau ?

On essaie de contrôler toutes les phases d'un projet, la réalisation est aussi importante que la conception : de la grande idée jusqu'au petit détail d'intérieur. De cette manière, on tente d'apurer le concept.

LOFT FRONTISPIES, BRUSSEL





HOUSE MICHELE & JOHAN VOSSEM

Quels sont vos domaines d'activités (architecture, urbanisme, design...) ? A l'avenir pensez-vous étendre vos champs de création ?

J'essaie de combiner architecture proprement dite et architecture d'intérieur. J'aime développer le design car il est une conception du projet dans son ensemble. Je trouve l'urbanisme intéressant mais ce n'est pas ma tasse de thé.

Quelles sont les tâches que vous délégez (ingénieurs, maquettistes) ?

Je travaille avec des ingénieurs indépendants qui sont spécialisés dans leur domaine (par exemple ossature en bois ou structure en béton...). J'aime aussi collaborer avec un jeune architecte paysagiste qui est sur la même longueur d'onde que moi et que j'aime associer à plusieurs projets.

Commandes :

De quelle manière recevez-vous vos commandes ?

Les publications dans les livres amènent les clients à chercher à entrer en contact avec moi. Ensuite il y a le site world-architects et finalement, certains clients ont été séduits par des projets que j'ai réalisés et devant lesquels ils sont simplement passés en se disant que cela leur correspondait.

Quelles sont ici les difficultés que vous rencontrez en tant que jeune architecte (préjugés...) ?

Les concours sont difficiles, parfois les jeunes architectes ne sont pas pris au sérieux. Il faut parfois pouvoir présenter des références ayant trait à des superficies plus conséquentes que celles que nous développons dans la clientèle privée afin de pouvoir participer. D'autres marchés, comme la création de bureaux, sont pleins de préjugés. Ce monde est "sérieux" et l'occasion n'est pas souvent donnée à de jeunes architectes de réaliser ce travail car "on" les juge incapables.

HOUSE MICHELE & JOHAN VOSSEM



Conseils :

Quels conseils donneriez-vous aux étudiants en architecture ou aux jeunes diplômés ?

Le côté administratif n'est pas à négliger. Si on veut par exemple construire des maisons sociales, cet aspect des choses est primordial et la liberté de conception est souvent très limitée. Le plus important est de commencer son stage dans un bureau qui a pignon sur rue. Apprendre à convaincre et à détailler, c'est le message que tu reçois d'architectes ayant la foi. Le but est d'emporter cette foi avec toi quand tu voleras de tes propres ailes. Je conseillerai aussi de grouper les forces, de trouver des collègues qui ont les mêmes idées et de travailler ensemble.



HOUSE MICHELE & JOHAN VOSSEM

HOUSE MICHELE & JOHAN VOSSEM



Junge Architekten

Bayer & Strobel – Kaiserslautern D



PETER STROBEL & GUNTHER BAYER (FOTO : CHRISTIAN KÖHLER)

Startbedingungen:

Ist das Büro neu gegründet worden oder war es eine Übernahme?

Wir haben das Büro wegen eines ersten Auftrags gegründet.

Welche Gesellschaftsform wurde gewählt?

Gesellschaft des Bürgerlichen Rechts.

Wer gab Hilfestellung (Kammern, Verbände)?

Bei der Gründung spielte unsere eigene Erfahrung und der Rat einiger Kollegen die größere Rolle.

Liegt das Büro im ländlichen oder städtischen Raum (Vor-/Nachteile)?

Kaiserslautern ist eine kleine Stadt in ländlichem Umfeld – also irgendwie beides.

Nachteile erfahren wir beispielsweise durch das recht dünne Netz an Planungspartnern. Oft muss man größere Strecken auf sich nehmen um einen besonderen Spezialisten aufzusuchen, das ist in Ballungsräumen sicherlich anders.

Andererseits profitieren wir hier natürlich davon, dass es sowohl die Technische Universität als auch die Fachhochschule mit dem

Studiengang Architektur gibt: viele unserer Mitarbeiter und Praktikanten haben dort studiert. Zum Glück ist unsere Arbeit allerdings nicht auf den Standort Kaiserslautern fokussiert, im Gegenteil: unsere Wettbewerbe führen uns ja weit herum.

Welche Probleme gab es bei der Gründung und wie sah die Lösung aus (Ziele, Träume, Chancen)?

Hört die Gründung überhaupt je auf? Eigentlich sind wir permanent dabei, nach neuen Wegen und Chancen zu suchen. Jeder größere Schritt im Aufbau unseres Büros bringt seine besonderen Herausforderungen mit sich. Das ist zwar anstrengend, hält aber wach und macht fast immer viel Spaß.

Arbeitshaltung:

Wie würden Sie Ihren architektonische Anspruch definieren? Unser Anspruch ist es, am jeweiligen Ort eine Lösung zu entwickeln die so nur dort denkbar ist und dennoch in der Umsetzung stets die Prinzipien der Klassik anerkennt.

Was hat bei Ihnen Priorität – Bauaufgabe/Wettbewerbe/Projekte?

Wir sind grundsätzlich von der Idee der Architektur-Wettbewerbe überzeugt. Sich an immer neuen Orten der Konkurrenz qualifizierter Kollegen und dem Urteil eines starken Preisgerichts zu stellen ist für uns eine packende Herausforderung. Gerade für ein junges Büro ist es die beste Möglichkeit, an besondere Aufgaben zu kommen.

Daher hat sich bislang in unserem Büro auch kein Schwerpunkt gebildet, wir fangen eigentlich bei jeder Aufgabe wieder von vorne an. Was aber immer bleibt ist das Arbeiten mit Volumen, Struktur, Konstruktion, Material und Proportion – unabhängig von jeder Typologie.

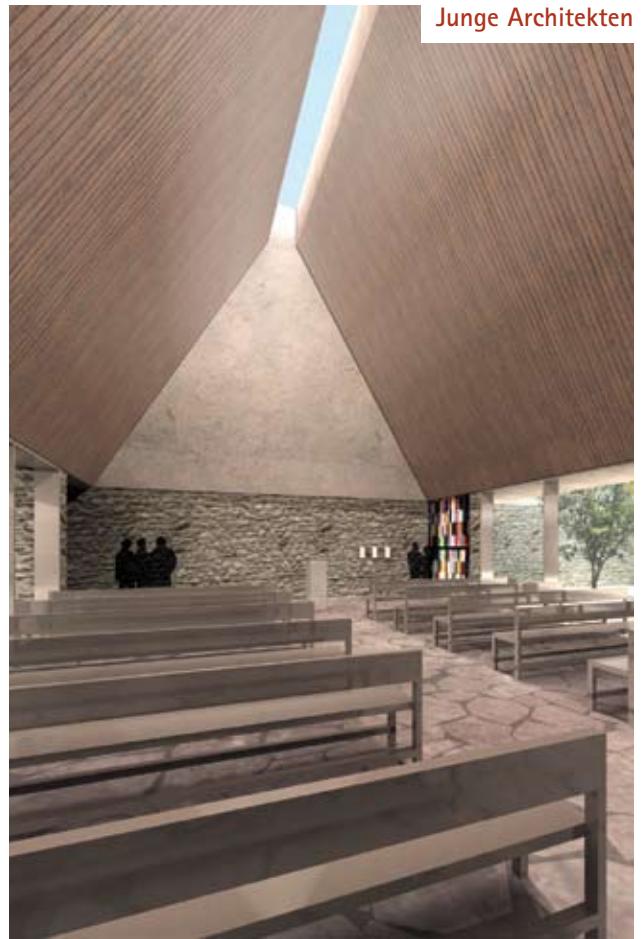
Wie nutzen sie die neuen Medien?

Zum Zwecke der Kommunikation. Jegliche Form von Daten- und Informationsaustausch wird so enorm erleichtert. Beim entwerferischen Einsatz sind wir aber eher zurückhaltend. Nichts ist aufschlussreicher als ein einfaches Arbeitsmodell, nichts schneller als die Handskizze. Fertige Entwurfsergebnisse stellen wir dann wieder mit Hilfe des Computers dar.

HAUS WICHERT (FOTO : GG KIRCHNER)



Junge Architekten



FRIEDHOF UND AUSSEGUNGSHALLE, FREI-WEINHEIM

Arbeitsfelder:

Welche Aufgabenfelder übernimmt Ihr Büro (Leistungsphasen)?

Grundsätzlich alle. Bei großen Projekten ist es aber aufgrund der Bürogröße noch erforderlich mit externen Partnern zusammen zu arbeiten. Gerade sammeln wir unsere ersten Erfahrungen als Generalplaner, diese sind durchweg positiv. Die Möglichkeit, das gesamte Planungsteam auch über die eigentliche Leistung des Architekten hinaus zusammenstellen zu können eröffnet neue Chancen.

Können Sie sich neue Aufgabenfelder vorstellen?

Wir sind immer auf der Suche nach spannenden Aufgaben und schätzen es, damit konfrontiert zu werden. Alles Weitere wird sich zeigen.

Welche Aufgaben geben Sie ab (Fachingenieure)?

Siehe oben. In Abhängigkeit der Komplexität der Aufgabenstellung arbeiten wir mit unterschiedlich großen Planungsteams zusammen, die Bezeichnung „abgeben“ ist nicht zutreffend.



WALDORFKINDERGARTEN, ST WENDEL (FOTO : CHRISTIAN KÖHLER)

Akquise:

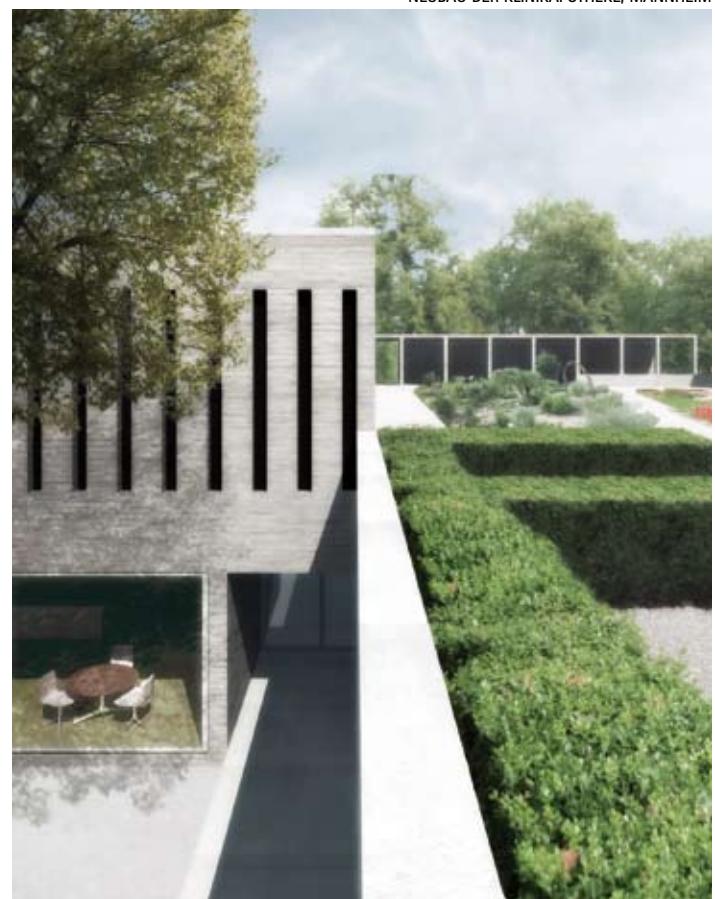
Wie beschaffen Sie Ihre Aufträge?

Aktive Akquise machen wir nur über Wettbewerbe, Mehrfachbeauftragungen etc. Beim privaten Bauherrn ist es ja anders, er kommt in der Regel auf uns zu, weil er auf uns aufmerksam wurde. Dort sind persönliche Empfehlungen wichtig, allerdings ist dies ein sehr trüges Prinzip.

Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei als junges Architekturbüro (Vorurteile anderer)?

Wir haben Vor- und Nachteile. Die Teilnahme an Wettbewerben ist in der Regel beschränkt, allerdings gibt es oft eine besondere Regelung für junge Büros. Mit den ersten Wettbewerbserfolgen haben sich so für uns die Zulassungen zur Teilnahme langsam potenziert. Allerdings ist es gerade auch für ein junges Büro eine sehr hohe Belastung, regelmäßig an Wettbewerbsverfahren teilzunehmen.

NEUBAU DER KLINIKAPOTHEKE, MANNHEIM

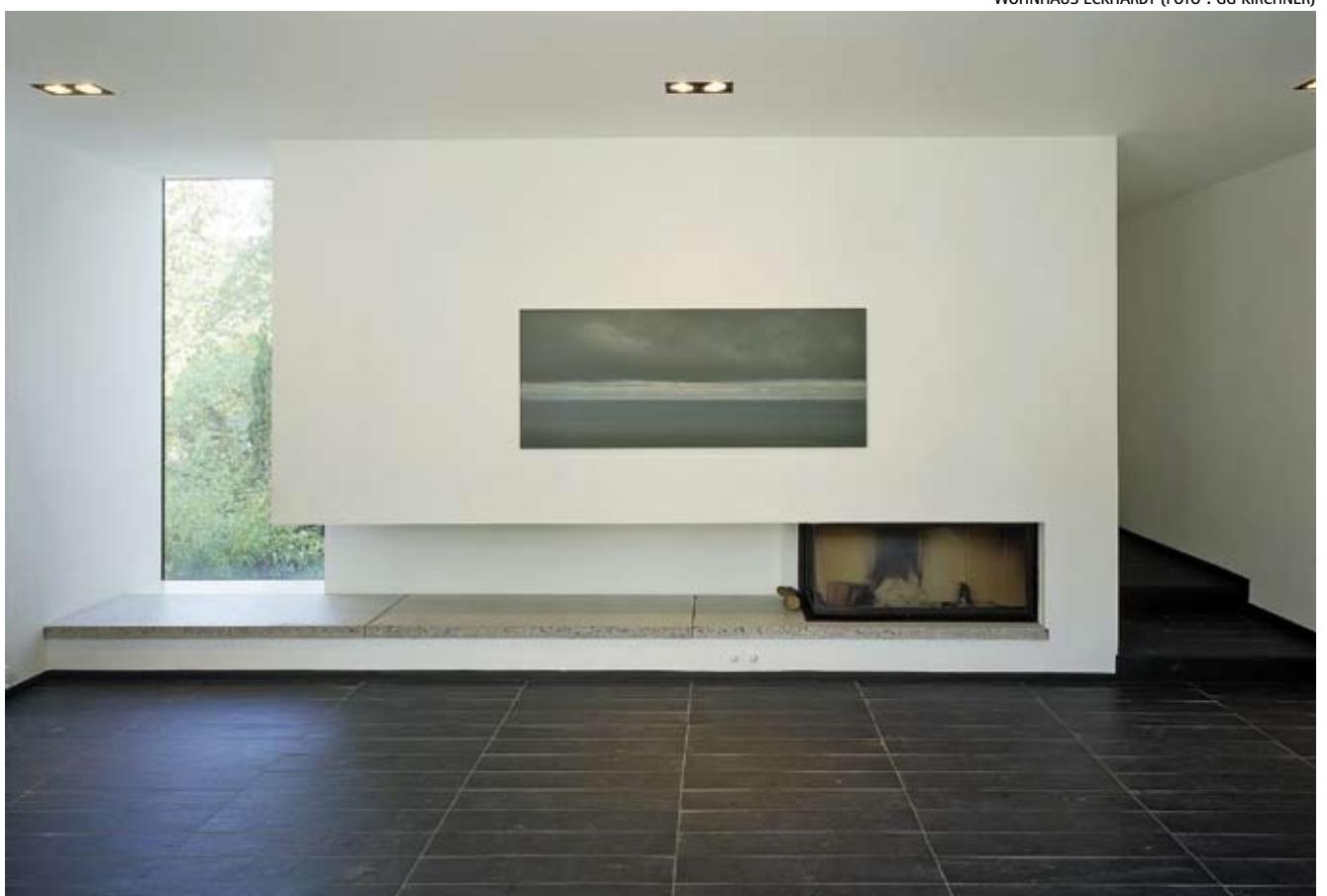




WOHNHAUS ECKHARDT (FOTO : GG KIRCHNER)

Tipps:

Welche Empfehlung können Sie Architekturstudenten bzw. Absolventen geben?
Studenten können wir nur empfehlen, so früh und so viel wie möglich praktische Erfahrung in den Büros zu sammeln. Wer als Praktikant mit offenen Augen unterwegs ist kann unendlich viel erlernen und erleben. Absolventen empfehlen wir immer, nicht nur in tollen Städten und namhaften Büros ihr Glück zu versuchen. Man kann sich als Absolvent doch nur wünschen, durch eine kritische und präzise Wahl des Büros an eine gute Aufgabe zu gelangen und sich dieser dann mit Leidenschaft hinzugeben.



WOHNHAUS ECKHARDT (FOTO : GG KIRCHNER)



TÜRKAN DAGLI

Dagli + Atelier d'architecture Luxembourg L

Startbedingungen:

Ist das Büro neu gegründet worden oder war es eine Übernahme?

In NRW geboren, studierte die türkischstämmige Türkan Dagli an der RWTH Aachen Architektur und machte ihr Diplom 2001 bei Professor Klaus Kada.

Die erste Anstellung führte Türkan Dagli nach Frankfurt am Main, wo sie bei Schneider Schumacher Architekten wertvolle Erfahrungen bei anspruchsvollen Großprojekten wie dem Nexus Hochhaus sammeln konnte. Nach einiger Zeit entstand der Wunsch, auch im Ausland tätig zu sein. Ihr Weg



MESSESTAND

nach Paris führte über Luxemburg, wo sie die Attraktivität dieses Standortes erkannte. Die Mehrsprachigkeit, die Internationalität, der offene Umgang mit Newcomern führten zu ihrem Entschluss, hier Fuß fassen zu wollen. In Luxemburg arbeitete Türkan Dagli in den Büros Michel Petit und m3 und eröffnete 2005 ihr Büro dagli+atelier d'architecture in Belair.

Welche Gesellschaftsform wurde gewählt?

S.à.r.l. – da dies eine hohe Flexibilität bietet und für Firmengründer unkompliziert umzusetzen war.

Wer gab Hilfestellung (Kammern, Verbände)?

Im Vorfeld der Firmengründung fanden Gespräche mit der OAI statt, die der Firmengründerin angenehm hilfreich mit Rat und Tat zur Seite standen.

Liegt das Büro im ländlichen oder städtischen Raum (Vor-/Nachteile)?

dagli+atelier d'architecture liegt im Zentrum von Luxemburg Stadt. Die hier vorzufindende Urbanität und die kulturelle Vielfalt sind wichtige Grundpfeiler für die kreative Arbeit des

Büros. Durch die zentrale Lage und die gute Verkehrsanbindung können unsere Baustellen schnell erreicht werden.

Welche Probleme gab es bei der Gründung und wie sah die Lösung aus (Ziele, Träume, Chancen)?

Neu für die Firmengründerin war alles was mit Büroorganisation zusammenhängt. Hierzu zählte der Aufbau der notwendigen IT-Infrastruktur aber auch ganz banale Dinge des Büroalltags.

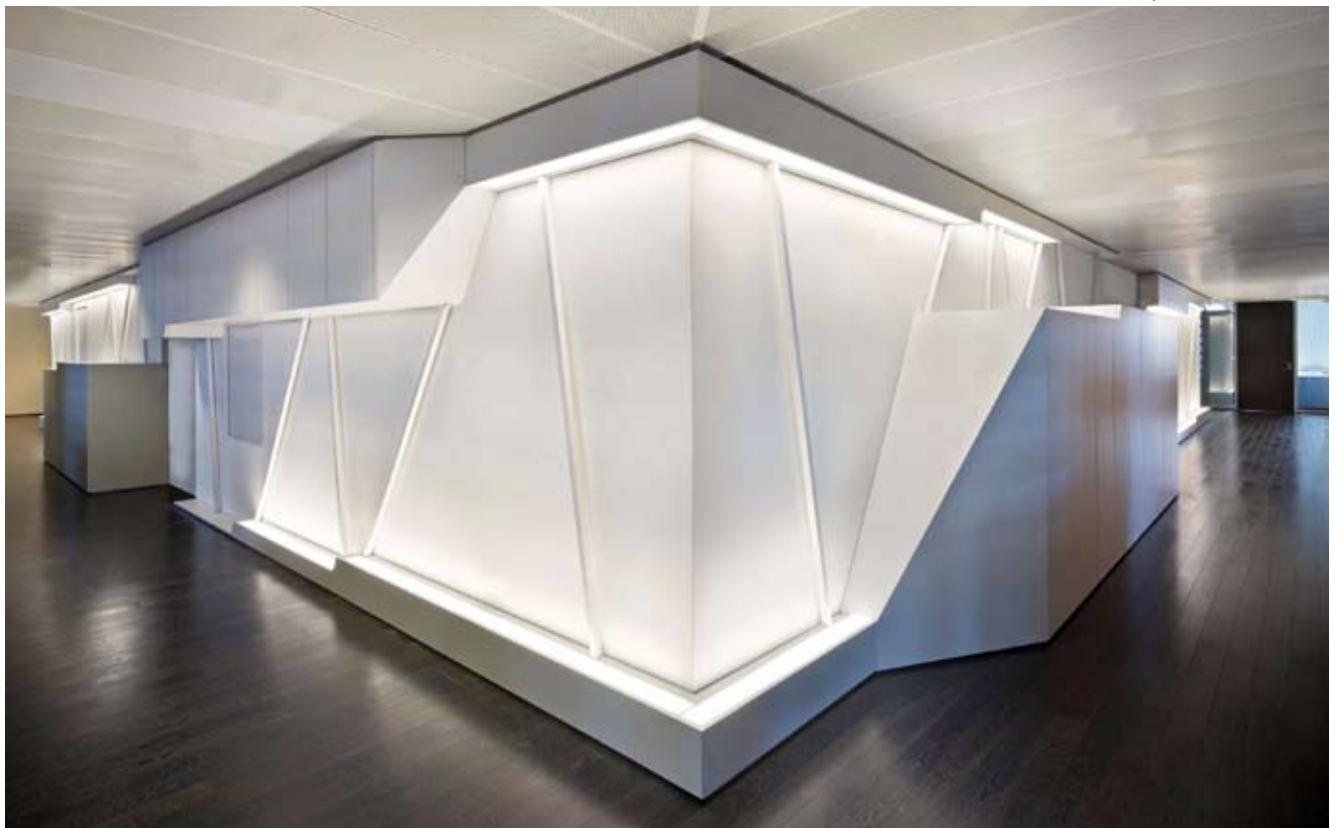
Da das Büro schnell wuchs, war aber eine der größten Herausforderungen motivierte und begabte Mitarbeiter für dagli+ zu gewinnen.

Arbeitshaltung:

Wie würden Sie Ihren architektonische Anspruch definieren?
Türkan Dagli geht immer mit höchstem Anspruch an ihre Projekte. „Immer nach den Sternen greifen, damit man wenigstens an der Bergspitze ankommt“ ist das Motto, von dem sie sich leiten lässt.

AK BANK, AMSTERDAM

PREISE : BEST ARCHITECTS 2010, IF PRODUCT DESIGN AWARD 2010
NOMINIERUNG : CONTRACT WORLD AWARD, DESIGN PREIS BRD 2010



Junge Architekten



BÜROGEBAÜDE IN KIRCHBERG IN ZUSAMMENARBEIT MIT KADAWITTFELDARCHITEKTUR

Neben der Umsetzung von Architektur mit hoher Qualität geht es darum, für die Bauherren wirtschaftlich und effizient zu planen. Beide dieser Faktoren zu vereinen ist das Hauptziel von dagli+.

Unser Anspruch und unsere architektonische Herangehensweise wurden durch die internationale Anerkennung unserer Projekte wie der AKBANK, mit der einige hochkarätige Preise wie die Auszeichnung bei „best architects 10“, die Nominierung zum Designpreis der Bundesrepublik 2010 sowie einen IF-Award gewonnen wurden. Im Rahmen der Live-Jury hatten wir im Januar einen Vortrag auf der Contractworld-Messe in Hannover gehalten.

Was hat bei Ihnen Priorität - Bauaufgabe/Wettbewerbe/Projekte?
Priorität hat immer das, was sich der Kunde wünscht. Generell ist dagli+ so aufgestellt, dass alle Leistungsphasen effizient und kompetent abgewickelt werden können.

Wie nutzen sie die neuen Medien?

Neben den traditionellen Printmedien dienen die neuen kommunikative Medien, hauptsächlich Online-Medien, dagli+ als Plattform, sich nach Außen zu repräsentieren - nicht nur national, sondern auch international. Gerade im Bereich der kreativen Berufe, in unserem Fall Architektur und Design, sind Internetplattformen ein wichtiges Medium. Junge Nachwuchs-Designer nutzen weltweit diese Medien, um sich untereinander auszutauschen, da die traditionellen Medien den kommunikativen Austausch nicht ermöglichen, und im Vergleich zu träge und kostspielig sind. Der Austausch mit der Szene ist für uns sehr wichtig, da wir mit ihr unsere theoretischen Ansätze diskutieren und weiterentwickeln können.

Mit Hilfe der neuen Medien können auch neue Kunden akquiriert werden, und der Bekanntheitsgrad des Büros und dessen Arbeiten kann ausgebaut werden. Viele der erfolgreichen Designer wie Ora Ito sind durch die neuen Medien mit ihren Arbeiten berühmt geworden.

Arbeitsfelder:

Welche Aufgabenfelder übernimmt Ihr Büro (Leistungsphasen)?

LP 1-9

BÜROGEBAÜDE IN KIRCHBERG, QUARTER GRÜNWALD LOT 8A
IN ZUSAMMENARBEIT MIT KADAWITTFELDARCHITEKTUR





PÔLE NORD EMPFANGS BEREICH, IN ZUSAMMENARBEIT MIT AU 21, T. WORRÉ

Können Sie sich neue Aufgabenfelder vorstellen?

Neben der Arbeit an konkreten Projekten entwickelt dagli- kontinuierlich neue Ideen, theoretische Ansätze, die inhaltlich immer mit Architektur in Verbindung stehen, manchmal aber auch auf andere Felder übertragen werden. Zur Zeit entwickeln wir Theorien bezüglich Botanik, bzw. Natur-Architektur, Architektur-Natur.

In Kürze bringen wir Prototypen der von uns entwickelten Möbelserie „ENDLESS“ auf den Markt. Diese werden wahrscheinlich ab Sommer 2010 im Fachhandel erhältlich sein.

Durch das konstante Überdenken unserer Theorien stossen wir immer wieder auf komplett neue Bereiche, die wir immer wieder in unsere laufenden Projekte als Ansätze mit einbeziehen.

Welche Aufgaben geben Sie ab (Fachingenieure)?

Klassischerweise TGA. Große Wettbewerbe werden in Gemeinschaft mit befreundeten Architekturbüros wie kadawittfeldarchitekten oder one fine day verwirklicht. Mit kadawittfeldarchitekten haben wir an den Wettbewerben in Kirchberg, Grünewald Lot 8a sowie das „Maison du nombre et la maison des arts et des étudiants“ in Esch-sur-Alzette teilgenommen.

Akquise:

Wie beschaffen Sie Ihre Aufträge?

75% aller Projekte, die aktuell realisiert werden, wurden über Wettbewerbe akquiriert. Der Rest sind Direktaufträge, die zumeist über die Empfehlungen von Bestandskunden entstehen. Zufriedene Kunden dienen durch die Mund-zu-Mund-Propaganda maßgeblich zu der Generierung von Folgeaufträgen bei.

Welche Schwierigkeiten haben Sie dabei als junges Architekturbüro (Vorurteile anderer)?

Leider wird jungen Architekten nicht die Fähigkeit abgesprochen stimmige Konzepte entwickeln zu können, sondern es wird die Kompetenz, diese auf der Baustelle durchzuführen und zu koordinieren in Frage gestellt. Vorurteile von fehlender Praxis und Erfahrung sind immer noch bestimmend, da junge Architekten kein Repertoire an realisierten Bauten vorweisen können.

Tipps:

Welche Empfehlung können Sie Architekturstudenten bzw. Absolventen geben?

Qualität setzt sich letztendlich immer durch. Man sollte an sich glauben. Selbstbewusstsein allein aber kann fehlendes Talent und Können nicht ersetzen, man sollte auch nach dem Studium die Bereitschaft haben, zu lernen und sich fortzubilden. Wie zuvor gesagt, „Immer nach den Sternen greifen, damit man wenigstens an der Bergspitze ankommt“.

WETTBEWERB 1. PREIS, AKTUELL IN DER AUSFÜHRUNG - FERTIGSTELLUNG 2010
RESIDENZEN JANUS UND JANA IN STEINSEL





JEAN PAUL CARVALHO

Carvalho architectes – Luxembourg L

Conditions de démarrage :

Le bureau a-t-il été fondé récemment ou était-ce une reprise en charge ?

Le bureau a été fondé en 2005 par Jean-Paul Carvalho. Il ne s'agit pas d'une reprise d'un ancien bureau mais d'un nouveau bureau. Les membres du bureau sont relativement jeunes, entre 27 ans et 38 ans.

Quelle forme de société a été choisie ?

A sa fondation, le bureau carvalhoarchitects est sous la responsabilité en personne physique de Jean-Paul Carvalho. La petite équipe s'étoffe progressivement et, conséutivement au développement du volume de projets, le bureau prend la forme d'une société à responsabilités limitées. Celui-ci prend alors le nom de carvalhoarchitects sàrl.

Avez-vous bénéficiiez d'aides (ordre des architectes, associations...)?

Pour un jeune bureau, le développement d'un réseau de contacts est indispensable. Il faut établir la confiance des clients. L'argent est une autre difficulté, il faut assez rapidement trouver les contrats qui permettent d'être rentable.

Avec le développement des activités du bureau, celui-ci doit gagner en efficacité. Dans notre cas, nous n'avons pas bénéficié de soutien complémentaire. Un jeune bureau compte essentiellement sur le dévouement et l'entraide de ses membres. Chaque jour apporte son lot de situations inattendues auxquelles il faut réagir rapidement.

Le bureau se situe-t-il en zone urbaine ou rurale (avantages et inconvénients) ?

Le bureau est localisé en ville, à Esch-sur-Alzette, dans le quartier du parc Laval. La situation urbaine du bureau ne joue aucun rôle dans son développement. Il est vrai que l'implantation urbaine du bureau favorise la vie sociale des employés, notamment lors des pauses. La proximité de la gare est un autre atout pour les employés.

Plus importante est la position centrale d'Esch dans la cartographie économique du Luxembourg. En effet, Esch permet d'intervenir facilement dans le Sud du Luxembourg, ainsi que dans et à la périphérie de la ville de Luxembourg. Par rapport à la situation actuelle du bureau, une implantation à proximité directe des grandes voies de communication (autoroutes) permettrait de gagner en mobilité.

Quels problèmes avez-vous rencontré lors de la création de l'agence, comment les avez-vous résolus ? Quels étaient alors vos buts, rêves et espoirs ?

Lors de la fondation du bureau, nous n'imaginions pas concrètement les problèmes que nous allions rencontraient. On l'a découvert au fur et mesure et la réalité est parfois plus dure que ce que l'on imaginait. La mise en œuvre d'une esthétique de qualité se heurte à de nombreuses barrières : budget, délais, manque de connaissance d'entreprises sérieuses et de qualité.

Prise de position :

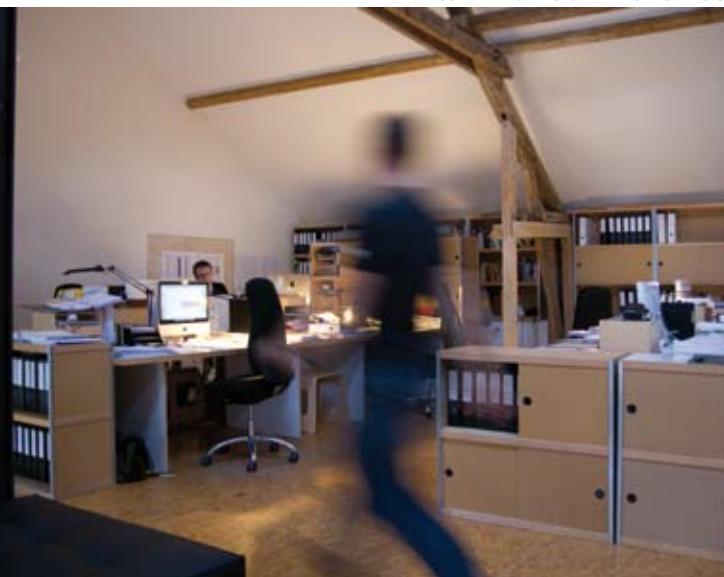
Comment définiriez-vous votre parti architectural ?

La pensée architecturale du bureau est directement influencée par le style de ses architectes. Ceux-ci l'ont acquis lors de leur parcours d'étudiant et de leur parcours professionnel. Le bureau est cosmopolite et intègre des influences portugaises, allemandes, hollandaises, belges et luxembourgeoises. Toutefois, les membres du bureau s'entendent pour développer une architecture utilisant le minimum de moyens formels. Cette attitude permet de mettre en valeur la qualité et la sensualité des matériaux. L'expression d'un design à la fois sobre et exigeant n'exclut pas des compositions teintées d'humour et de dialogue à l'égard du client.

Quelles sont vos priorités : concours ou commandes privées?

A l'heure actuelle, les commandes privées occupent prioritairement le bureau. Nous travaillons actuellement sur nos

ATMOSPHÈRE BUREAU CARVALHOARCHITECTS



PROJET FAWE, BANC ET ARDOISE MURALE DANS SALLE À MANGER

premiers contrats avec les autorités publics. Nous n'avons pas encore participé à des concours. Pourtant ce n'est pas l'envie qui manque, mais il est difficile d'intégrer ce type d'investissement en temps dans le planning du bureau.

Chaque client a son histoire personnelle et possède un vécu de l'espace qui lui est propre. Ce vécu n'est pas directement accessible au client lui-même. C'est le rôle de l'architecte que de mettre à jour ces attentes conscientes et moins conscientes qui se cachent, en général, derrière des références architecturales plus ou moins heureuses.

L'approche ergonomique de l'humain dans l'espace joue un rôle indispensable. Elle permet l'établissement d'une communication de qualité entre le professionnel et son client ainsi qu'entre le client et son projet. Tout l'art consiste à dégager les informations qui permettent de répondre au mieux à leurs besoins. Ces informations sont utilisées comme matériaux de base pour l'élaboration du projet. On s'occupe de mettre tout cela en « lumière ». C'est ce que nous appelons de l'architecture sur mesure.

Comment utilisez-vous les nouveaux médias ? (Plutôt dans le sens communication de l'agence vers l'extérieur par l'in-

Junge Architekten

termédiaire de site web, de publication, de reportages....)

Le bureau a investi pas mal d'énergie pour la réalisation du site internet. Si un bureau de communication spécialisé a pris en charge la confection du site, nous avons du réaliser et superviser la prise de photos, la confection de textes, pour obtenir un site qui puisse symboliser le bureau et son approche de l'architecture.

Le bureau a été publié dans des revues professionnelles, au Luxembourg et à l'étranger. Dans ce cadre, le bureau veille toujours à protéger l'anonymat et la vie privée de ses clients. Ces publications ne s'effectuent jamais sans l'autorisation préalable des clients dont le projet est concerné.

Dans le cadre de nos activités de designer, les médias télévisuels nous ont permis de présenter une partie de notre production au grand public.

Domaines d'activités :

Quels sont les différentes phases d'un projet prises en charge par votre bureau ?

L'architecte effectue le lien entre les techniques de construction, les législations en vigueur et l'esthétique. Il intègre les activités qui lui permettent de mener à bien cette mission. Pour plus de clarté, celles-ci sont définies par l'Ordre des Architectes et Ingénieurs conseil du Luxembourg. L'ordre divise la mission en 7 phases, avec des possibilités de missions

PROJET RESA, ARCHITECTURE D'INTÉRIEUR ET PRODUCT DESIGN



PROJET MDM, ARCHITECTURE D'INTÉRIEUR DANS UNE MAISON DE MAÎTRE, MEUBLE SALLE DE BAIN SELON ERGONOMIE M-O

complémentaires. Ces phases sont nécessaires à l'élaboration des plans juridiques et techniques, ainsi qu'au suivi de tout le chantier jusqu'à la remise des clés au propriétaire.

Elles peuvent faire l'objet d'une sélection en fonction des besoins propres au client. Il se peut que le contrat porte sur une mission complète, soit l'obtention du permis et le suivi du chantier. La mission peut également se limiter à l'élaboration des documents nécessaires à l'obtention du permis, ce qui est rare dans notre cas. Le client se charge alors d'organiser seul, ou avec d'autres, le chantier du projet.

Quels sont vos domaines d'activités ? A l'avenir pensez-vous étendre vos champs de création ?

La mission de l'architecte se développe au-delà de ce qui est fixé par les législations en vigueur. En fonction du projet et des désiderata du client, le bureau approfondit l'étude du mobilier, des éclairages, du jardin. Tous les métiers de l'espace sont liés et l'architecture déborde aisément le cadre du bâtiment.

L'étude et le développement du mobilier sur mesure sont une des spécialités du bureau. Le mobilier conditionne l'ensemble des définitions du projet qui ont elles-mêmes un impact sur la structure brute du bâtiment. Contrairement aux idées reçues, celui-ci doit être conçu dès le départ du processus de conception. Cette démarche nous permet de proposer des espaces adaptés aux mobiliers, et inversement du mobilier adapté aux espaces.

Touche à tout, le bureau a également acquis une expertise dans le domaine du product design. Celle-ci complète l'activité architecturale du bureau, offre plus de libertés de création, hors des contraintes « client ».

Quelles sont les tâches que vous déléguez (ingénieurs, maquettistes) ?

Afin de dégager le temps nécessaire au développement de solutions esthétiques, le bureau délègue un ensemble de missions techniques. Les études statiques, énergétiques et celles des réseaux techniques sont prises en charge par des bureaux d'étude technique appropriés. La coordination sécurité-santé est également prise en charge par un bureau spécialisé. La réalisation d'images de synthèse est traitée en externe.

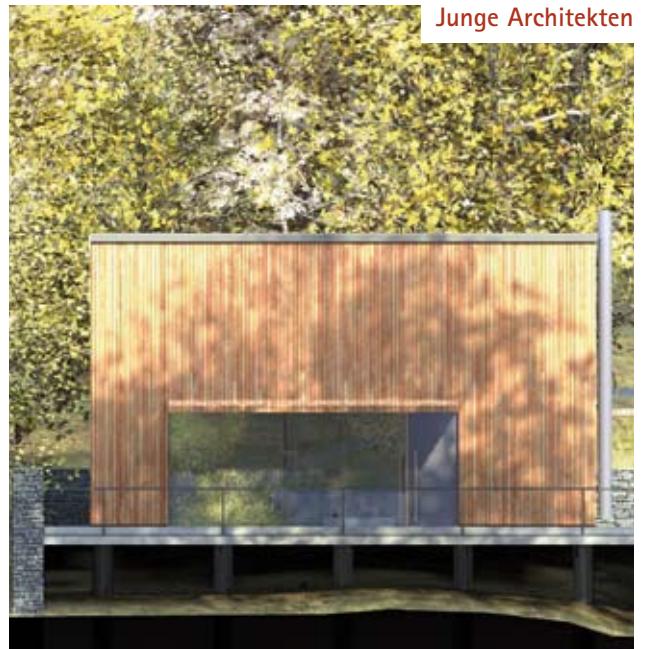
Commandes :

De quelle manière recevez-vous vos commandes ?

Les clients du bureau prennent contact avec nous, sur la base unique du bouche à oreille.

Quelles sont ici les difficultés que vous rencontrez en tant que jeunes architectes (préjugés...) ?

Un jeune bureau doit faire ses preuves. La confiance des premiers clients est donc primordiale. S'il est difficile d'imposer son architecture, il est encore plus difficile d'avoir une vision claire de sa propre architecture. Les contraintes techniques, administratives et organisationnelles pèsent lourdement sur le processus créatif. Il faut une bonne dose de volonté, de persévérance, d'expérience et de remise en question pour être en mesure de transcender toutes ses contraintes.



PROJET UNKI, REFUGE POUR ARTISTE, ÉLÉVATION AVANT

De manière plus générale, nous vivons dans un monde de comptables, de juristes et de techniciens. Chaque client ou interlocuteur va approcher l'architecture et accorder plus ou moins d'importance à un thème, suivant son angle d'approche. L'architecte est un généraliste qui s'efforce d'établir une synthèse et d'appréhender les problèmes dans son ensemble. Ceci lui demande de sérieuses qualités en terme de communication.

Il faut également définir clairement la mission au préalable. Le client n'a pas de vision claire de la profession et ses demandes peuvent ne pas avoir de limites. Il faut donc prendre le temps d'expliquer et de mettre en garde, ce qui s'apprend par expérience.

Conseils :

Quels conseils donneriez-vous aux étudiants en architecture ou aux jeunes diplômés ?

Les étudiants doivent être conscients qu'il s'agit d'une profession difficile dont les contours sont parfois flous. L'avenir de la profession elle-même n'est pas toujours clair. Il y a un fossé entre les études d'architecture et la pratique de l'architecture. Une fois le diplôme acquis, l'apprentissage ne fait que commencer. Une fois dans le métier, il faut beaucoup de travail et de patience.

Il faut s'entraîner à penser en trois dimensions, savoir dessiner à la main autant qu'à l'ordinateur. Une bonne culture architecturale autant que générale est indispensable. Enfin, il faut une grosse capacité de travail et une volonté de travailler dans la précision.

